

Bericht: Am Kirchenplatz zeigt Ordnungspolitik bereits Wirkung

Erhebung der Straßensozialarbeit für Trinkerszene – Erste Daten vorgelegt – 29 Personen erfasst

GIESSEN (cr). Der erste Zwischenbericht über die Straßensozialarbeit für die Trinkerszene in der Stadt Gießen war am Mittwochabend Hauptgegenstand der Diskussion in der Sitzung des Sozialausschusses im Sitzungssaal des neuen Rathauses. Zusammen mit Holger Claes, dem Leiter des Diakonischen Werkes, Dr. Bernd Hündersen, dem Geschäftsführer des Suchthilfeszentrums Gießen, und Christian Garden, dem Bereichsleiter der Arbeiterwohlfahrt stellte Straßensozialarbeiterin Berit Hartmann den aktuellen Stand der Dinge vor.

Im Auftrag der Stadt und der im Trägerverbund Sucht zusammengeschlossenen Beratungsstellen, zu dem neben den genannten Institutionen noch der Verein für Psychosoziale Forschung und Therapie (Grünberg/Laubach) gehört, hat sie am 1. Februar ihre Arbeit aufgenommen. Seitdem wurde das Projekt, das von der Stadt finanziert wird und beim Diakonischen Werk angesiedelt ist, bei Ansprechpartnern in unterschiedlichen Einrichtungen vorgestellt.

Bei einem Rundgang durch die Stadt Gießen hat Berit Hartmann Bilder und Notizen von den markantesten Treff-

punkten gemacht und die Anzahl der Personen festgehalten.

Bei der Erhebung der Sozialdaten hat sie bisher 29 Personen erfasst. Das Klientel bestehe zu 80 Prozent aus Männern. In der Regel sind die Personen, die in der Sozialdatenerhebung erfasst wurden, alleinstehend und seit langer Zeit erwerbslos. Sie beziehen häufig Arbeitslosengeld II und haben einen festen Wohnsitz, erklärte die Straßensozialarbeiterin.

Ein Großteil der Personen aus der Szene sei zwischen 46 und 55 Jahre alt. Sie haben eine oder mehrere Ausbildungen und fühlten sich für den Arbeitsmarkt zu alt. Die Drogen- und Trinkerszene halte sich die Waage.

Keine Daten von Jüngeren

Anhand des Marktplatzes, des Kirchenplatzes und des Lahnufers an den Mühlen schilderte sie zudem die Frequenzierung der Treffpunkte. Am Kirchenplatz habe die Ordnungspolitik der letzten zwei Jahre gegriffen. Daher seien dort kaum noch Personen anzutreffen. Am Lahnufer befinden sich bereits ab 12 Uhr infolge des Methadonprojektes in der Schanzenstraße zahlreiche Personen. Zwischen 12 und 18 Uhr sei die Haupttreffzeit am Marktplatz.

Kritisch angemerkt wurde von allen Fraktionen, dass bei der Erhebung junge

Erwachsene unter 25 Jahren nicht erfasst wurden. Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greilich fand es hilfreich, auch von jüngeren Personen Daten zu bekommen. Dr. Hündersen erläuterte, dass für dieses Klientel die Jugendsozialarbeit schon konkrete Maßnahmen vorsehe, es sei aber durchaus sinnvoll, auch mit ihnen zu sprechen und deren Motivation zu ermitteln.

Auf die Frage von Inge Bietz (SPD), was die nächsten Schritte seien, erklärte Dr. Hündersen, dass man in der Erhebungsphase sei und erst anhand der gesicherten Datenlage über neue und erweiterte Angebote diskutieren könne. Oberbürgermeister Heinz-Peter Haumann schloss sich dieser Aussage an: „Wir stehen erst am Anfang der Datenerhebung.“ Ab September, wenn der zweite Bericht vorgetragen wird, könne man weitere Schritte qualifiziert und überlegt umsetzen.

Diskussionsintensiv erwies sich der Berichtsantrag der Fraktion Die Linke über den Sozialstrukturatlas für Gießen. Am Ende wurde der Antrag bei einer Enthaltung durch den Antragsteller und Nein-Stimmen der anderen Fraktionen abgelehnt.

Im Änderungsantrag, der mit einer Enthaltung der Fraktion Die Linke angenommen wurde, sind der konkrete Berichtstermin und die expliziten Fragevorgaben aufgelockert worden.